

Entwicklung der Landwirtschaft nach Josef Stauber

Die Agrarstruktur

Mit der Flurbereinigung wurde die gesamte Agrarstruktur verbessert. Vorher gab es Felder, die waren so schmal, dass man mit dem Wagen kaum umkehren konnte. Bereits aus dem Jahr 1909 stammt der erste Antrag auf Flurbereinigung in Atzmansricht. Die Neuverteilung und damit eingeschlossen die Regulierung des Rutenbaches erfolgten in den 20er Jahren.

Die rasante Entwicklung der Mechanisierung in der Landwirtschaft machte 1969 eine Zweitflurbereinigung, eine beschleunigte Zusammenlegung notwendig. Diese bezog auch den Wegebau in verstärktem Maße ein. Dabei entstand die „Betonstraße“ zu den Stammelwiesen und -äckern

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte Atzmansricht eine gesunde Mischung von 20 landwirtschaftlichen Betrieben mit Viehhaltung, dazu eine Schmiede, einen Schneider, einen Schuster, einen Schreiner, Maurer, zwei Wirtshäuser, einen Kramerladen und einen Dorfhirten, der zugleich „Tierarzt“ war.

10 landwirtschaftliche Betriebe hatten Pferde zum Anspannen, 3 Ochsen, der Rest Kühe.

Nach der Errichtung der Molkereigenossenschaft in Bahnhofsnähe in Amberg begann die Milchablieferung in den 30er Jahren, in Gebenbach wohl schon früher, seit der Fertigstellung der Bahnlinie 1898 an Privatleute in Amberg. Eine Milchsammelstelle wurde eingerichtet. Sie befand sich im Anwesen Nr. 6 Kohl (Götz). Zweimal täglich lieferten die Landwirte dort ihre Milch, mehrmals im Monat wurden fett- und Keimproben entnommen.

Das tägliche Treffen der Bauern am Milchbankl hat auch zum Austausch von Neuigkeiten in der noch fernsehlosen Zeit gedient, aber auch ein wenig zum Dorftatsch, es wurden aber auch amtliche Nachrichten verbreitet und Versammlungstermine vereinbart.

Diese Tradition wurde ab den 70er Jahren jäh unterbrochen, als nach und nach die Viehhaltung aufgegeben wurde. In 2016 gibt es in Atzmansricht noch 4 Milch erzeugende Betriebe und einen Schweinemastbetrieb.

In der Nachkriegszeit setzte auch eine große Bautätigkeit ein bei Ställen und Wirtschaftsgebäuden. Neue Wohngebäude entstanden auf den Höfen (dabei ging viel Bausubstanz aus der Zeit nach dem Dorfbrand verloren) und auch in den Randbereichen des Dorfes. Mittlerweile zählt Atzmansricht 56 Hausnummern, die Einwohnerzahl hat sich aber kaum erhöht.

Aus einer Schreinerei entstand durch Aussiedlung ein beachtlicher Industriebetrieb, die Fabrikgebäude werden jetzt anderweitig genutzt.

Chronik Gebenbach Atzmansricht

Die erste Grasmähmaschine im Ort gab es 1911 bei Landwirt Bäumler, Nr. 5, Marke „Fahr“, sie wurde noch von Ochsen gezogen. Der erste Schlepper stand 1939 auf dem Fellnerhof. In immer kürzeren Abständen folgten Bindemäher, Ladewagen, Miststreuer, Mähdrescher und Melkmaschinen. Die Mechanisierung in der Landwirtschaft löste Knechte und Mägde auf den Höfen ab. Aber auch das vorhandene Eigenkapital wurde rasch aufgezehrt. Während die erste Schleppergeneration in den 50er Jahren noch mit guten Erlösen aus dem Holzeinschlag finanziert werden konnte, mussten die nächste Maschinengeneration aus Betriebserlösen erwirtschaftet werden mussten. Oft ist der Lohn bei außerlandwirtschaftlichen Tätigkeiten in die Kosten der Mechanisierung eingegangen. Nicht alle konnten wachsen, viele mussten die Landwirtschaft im Nebenerwerb betreiben oder weichen.

Nach Josef Stauber „Kounznbuch“

Haben Sie einen Fehler entdeckt? Senden Sie mir bitte eine Nachricht.